

**Sperrfrist 22. Februar 10 Uhr**

**Bischof Dr. Christian Stäblein**

**Wort des Bischofs rbb 88,8**

**Samstag, den 22. Februar 2020**

**Zu den Vorkommnissen in Hanau**

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer,

drei Tage nach dem furchtbaren Morden in Hanau sind wir, bin ich immer noch geschockt, fassungslos. Im Grunde macht eine solche Tat, ja: Untat sprachlos. Ich begreife nicht, wie kann ein Mann am Abend losgehen und nacheinander neun Menschen in einer Shisha-Bar und dann in einem Kiosk erschießen. Kaltblütig, wahllos, und doch mit Plan: die Opfer haben alle einen Migrationshintergrund. Sprachlos machen mich diese Menschenverachtung und der Hass. In Gedanken bin ich bei den Opfern und ihren Angehörigen, den Verletzten, den Trauernden. Am Donnerstagabend war ich mit vielen anderen Menschen dieser Stadt am Brandenburger Tor. Wir haben uns an den Händen gehalten und miteinander getrauert, geschwiegen. Berlinerinnen und Berliner, unter ihnen auch Menschen, die ihre Wurzeln woanders haben, aber hier zuhause sind. Alle mit dabei. Gemeinsames Totengedenken - so wie in über 50 anderen Städten in Deutschland auch. Mahnwache. Solidarität zeigen.

Auch wenn eine solche Untat sprachlos macht, bei der Sprachlosigkeit darf es nicht bleiben. Die offenkundig rassistische, fremdenfeindliche, menschenverachtende Gedankenwelt des Täters macht deutlich, worum es für uns gehen muss: aufzustehen gegen Menschenverachtung in diesem Land, aufzustehen gegen rechtsextremistischen Hass und Hetze, wie sie sich auf den Straßen und im Netz immer mehr breit machen. Wir dürfen vor den Zusammenhängen nicht die Augen verschließen. Ich darf nicht länger darauf vertrauen, dass sich die Dinge schon irgendwie von selbst regeln werden. Was wenn nicht? Nein, es braucht ein entschlossenes Eintreten gegen den Hass, gegen rassistische Gewalt.

Hass schadet der Seele. Liebe tut der Seele gut. So lautet eine Kampagne der evangelischen Kirche in Berlin, die Kirchen in der Stadtmitte haben damit vor Jahr und Tag begonnen und das auf große Banner geschrieben. Damit es jeder und jede sehen kann und daran erinnert wird: Hass schadet der Seele, Liebe tut der Seele gut. Von beidem haben wir zu reden. Von den schrecklichen Wirkungen des Hasses. Und von den Segnungen der Liebe. Das kann uns aus der Sprachlosigkeit herausführen. Und es stärkt uns in der Entschlossenheit. Ich glaube fest daran: Gott will keinen Hass. Gott ist die Liebe. Er gebe uns allen Mut und Kraft. Ich wünsche Ihnen ein gutes Wochenende.